

Jesus Christus spricht:

„SEID BARMHERZIG, WIE AUCH EUER VATER BARMHERZIG IST!“ Lk, 6.36
(Jahreslosung 2021)

Freundeskreis Ndolage

Dr. Frank Beier

Freundesbrief 2020

Tiefenstr. 4
D-33824 Werther
SilkeFrankB@web.de
+49(0)5203-296971
im November 2020

Liebe Freundinnen und Freunde Ndolages!

In diesem Brief wollen wir Franz-Ludwig Meyer (1.8.1941-21.5.2020) gedenken, der sich in den letzten 15 Jahren sehr für Ndolage und die Menschen dort verdient gemacht hat.

Franz Meyer hat schon eine sehr lange Beziehung zu Tansania. Nach der Facharztausbildung zum Gynäkologen war er von 1977 bis 1980 am Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC) tätig, dem großen Evangelischen Krankenhaus in Moshi in Nordtansania. Dort heiratete er auch seine Frau Susanne, die er kurz vor der Ausreise kennengelernt hatte. Sie fand ebenfalls eine Aufgabe am KCMC, und zwar im Finanzbereich der Good Samaritan Foundation. Die Zeit hat sie für ihr ganzes Leben geprägt. Damals geschlossene Freundschaften halten bis heute. Der Wunsch begleitete sie, wieder einmal nach Übersee zu gehen. Als die beiden Söhne erwachsen waren und ein Medizinstudium aufgenommen hatten und die geburtshilfliche Abteilung schloss, an der er als Belegarzt arbeitete, wurde der Entschluss gefasst, die Praxis in Tönisvorst bei Krefeld aufzugeben und nach einem neuen Wirkungsfeld Ausschau zu halten. Nach zwei mehrmonatigen Einsätzen mit den Vereinten Nationen in Ost-Timor wurde bald Kontakt mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) aufgenommen, die mehrmals die Meyers als „Senior Volunteers“ unterstützt und für Perioden von bis zu 6 Monaten offiziell nach Ndolage ausgesandt hat.



Während meiner Tätigkeit in Ndolage habe ich die Meyers seit 2005 kennen und schätzen gelernt. Es war bei ihnen immer eine große Offenheit für die Menschen vor Ort da, und bald waren intensive Beziehungen entstanden. Diese regelmäßigen „Arbeitsbesuche“ setzten die Meyers bis Anfang 2014 fort. Auch in den folgenden Jahren waren sie häufig auf dem Hochplateau mit dem angenehmen Klima

zu Gast. Zurück am Niederrhein engagierten sie sich für den Ausbau des Freundeskreises vor Ort und gewannen viele Unterstützerinnen und Unterstützer für das Projekt. Typisch für Franz Meyer war auch, dass er einen großen Teil des Erbes seiner kinderlos verstorbenen Schwester Uta für Ndolage vorsah. Er hatte ihr dazu geraten und damit einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass genug Geld sowohl für die Kleinkinder als auch die Schwangeren da war. Die Spenden aus dem Freundeskreis allein hätten hierfür nicht ausgereicht.



Bischof Dr. Abednego Keshomshahra und Chefärztin Dr. Lilian Kafuruki im Trauergottesdienst



Als wir von seinem Tod erfahren mussten, war die Verbindung der Menschen in Ndolage zu Franz Meyer so groß, dass es ihnen ein Bedürfnis war, zeitgleich mit der Trauerfeier in seiner Heimatgemeinde in St. Tönis in einem Gottesdienst an ihn zu denken. Diesen leitete der aus der Provinzhauptstadt Bukoba angereiste Bischof.

Wie schon aus dem Gottesdienstbildern vom Juni zu erkennen ist, hat die Corona-Pandemie auch Ndolage erreicht. Besonders im Anfang kam es dadurch zu einem Rückgang der Patientenzahlen, da viele eine Ansteckung fürchteten. Soweit es bei den eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten des Krankenhauses möglich war, wurden die auch bei uns üblichen Vorsorgemaßnahmen getroffen. Dieses hat den Menschen die Angst genommen. In den letzten Monaten pendelten sich die Zahlen wieder auf das übliche Maß ein. Auf dem letzten Treffen des Freundeskreises haben wir der Bitte des Hospitals entsprochen, die Mehrkosten für die Schutzmaßnahmen in Höhe von 7,50 € für die stationär behandelten Patientinnen und Patienten zu übernehmen. Dieses ist weit weniger, als in Deutschland für einen einzelnen ambulanten Besuch als Pauschale berechnet wird.

Nachdem es zu Beginn der Pandemie in Daressalam zu etlichen ungeklärten Todesfällen kam, bei denen trotz klinischen Verdachts auf eine Corona-Infektion keine Tests gemacht werden konnten, ist es um dieses Thema im Lande ruhig geworden. Bedingt durch die sehr junge Bevölkerung und die

Tatsache, dass es „völlig normal“ ist, dass Menschen durch andere Infektionskrankheiten sterben, tritt die Erkrankung wenig in Erscheinung. Auch ist die offizielle Politik, die Krankheit nach Möglichkeit zu ignorieren, da sich das Land den „Luxus“ eines Lock-Down nicht erlauben kann. Eine große Auswirkung der Pandemie ist es auch, dass alle Besuche aus Übersee in Ndolage abgesagt wurden. Somit ist manche Unterstützung ausgeblieben. Gleichzeitig fehlen die für die Corona-Vorbeugung verwendeten Ressourcen in anderen zentralen Bereichen.

Schön ist, dass die über Ihre Spenden finanzierte Versorgung besonders der Kleinkinder und Schwangeren ohne wesentliche Einschränkungen weiterlaufen konnte. Welchen Segen dieses Programm bringt, zeigt der kleine Joannes Alphonse, der am 20.3. dieses Jahres mit deutlicher Mangelernährung, aber noch rechtzeitig, stationär aufgenommen wurde. Nach anfänglicher stationärer Versorgung und anschließender Unterbringung bei einer Verwandten in Nähe des Krankenhauses und ambulanter Weiterbetreuung entstand das letzte Bild am 3.11.2020. Die Mutter bat unsere Koordinatorin Witness, allen Spenderinnen und Spendern ihren aufrichtigen Dank auszurichten.



In den letzten Jahren ist es in Tansania zu großen Fortschritten in der medizinischen Versorgung gekommen. Einen entscheidenden Beitrag hat die Bevölkerung dadurch geleistet, dass extrem viel in die Ausbildung der Kinder investiert wird, auch wenn es dann in allen anderen Bereichen fehlt. Dadurch gibt es nun viel mehr Ärzte und Ärztinnen, Schwestern und Pfleger und andere Gesundheitsfachkräfte. Trotzdem gibt es weiterhin noch viele Menschen, die unter schlimmen Bedingungen und ohne ausreichende medizinische Versorgung leben. Gerade die Orientierung von Ndolage auf diese Menschen hin und das Hingehen in die oft abgelegenen Dörfer macht das Hospital für die Menschen unentbehrlich.

Ein schönes Beispiel für den Effekt der geduldigen Besuche auf dem Dorf ist die selbstbewusste 68-jährige Dame auf dem rechten Bild. Mectirida Augustine ist in ihrem Dorf ehrenamtlich als Gesundheitsberaterin tätig. Als 2006 ihr Ehemann und eines der drei Kinder „aus unklarer Ursache“ starben und bei ihr als Ursache des schlechten Gesundheitszustandes eine HIV-Infektion festgestellt wurde, war sie verzweifelt. Sie wollte nicht mehr weiterleben und versteckte die Medikamente gegen den AIDS-Erreger in ihrem Bett anstelle sie einzunehmen. Erst durch wiederholte Interventionen aus Ndolage, erst durch das AIDS-Programm, dann durch das Palliative-Care Team konnte sie sich wieder fangen, versorgt sich selbst durch die eigene Landwirtschaft und tut viel für die Dorfgemeinschaft.

Das von der Evangelisch-Lutherischen Kirche getragene Krankenhaus Ndolage ist mit seinen 220 Betten ein großer Segen für die 65.000 Menschen in seinem direkten Einzugsbereich. Dort sind unter



anderem 22 Krankenschwestern und Pfleger, die immer gleichzeitig auch eine Qualifikation als Hebamme haben, 21 Schwesternhelferinnen und 8 Ärztinnen und Ärzte tätig. Unter ihnen sind der schon im Rentenalter befindliche Augenarzt Dr. Rwabukambwe, der von der VEM seit 9 Jahren finanzierte Dr. Lolwako und seine Frau Dr. Masika, die die Kinderstation betreut. Leider läuft der Vertrag von Dr. Lolwako im April 2021 aus und eine weitere Finanzierung über ein lokales Gehalt ist bis jetzt nur für seine Frau gesichert. Dieses wird ein großer Verlust für Ndolage sein. An personellen Veränderungen ist zu berichten, dass nun der im Ruhestand befindliche Lehrer Dr. Charles Katarama die Stelle des Verwaltungsleiters übernommen hat. Man merkt ihm an, dass es ihm ein wichtiges Anliegen ist, dass gerade die besonders bedürftigen Gruppen versorgt werden. Das dem Krankenhaus angeschlossene „Ndolage Institute of Health Science“, bietet neben einer Ausbildung zur Krankenpflege auch einen dreijähriger Kurs zum „Clinical Officer“, einer Art Hilfsarzt mit der Zuständigkeit für die allgemeine Patientenversorgung an. Sein Leiter Mwalimu Festo, der schon zu einer Institution geworden ist, ist nun in den Ruhestand getreten und sein Nachfolger Dr. Eliud Bulaya.

Das Hospital wird durch den Staat und aus Übersee unterstützt, was aber nicht ausreicht. So ist oft nicht genug für die Gehälter der Mitarbeitenden da, deren Idealismus, trotzdem in Ndolage weiterzuarbeiten, mich immer wieder beeindruckt. Auch müssen die Patientinnen und Patienten einen Teil der Behandlungskosten selbst tragen. Diesen aufzubringen ist für Viele nur mit Schwierigkeiten möglich. So kann die Erkrankung eines Kindes bedeuten, dass die einzige Kuh verkauft werden muss oder das Schulgeld verbraucht wird. Somit waren gerade die Ärmsten daran gehindert, zur Behandlung zu kommen. Um das zu ändern, haben wir 2003 den Poor-Patients-Fund (PPF), gestartet, für den wir seitdem Spenden sammeln. Da unsere Möglichkeiten leider nicht für alle reichen, haben wir den Schwerpunkt auf Neugeborene und Kleinkinder unter 5 Jahre gesetzt, eine Gruppe, die am meisten durch todbringende Krankheiten gefährdet ist. Immer noch sterben viele Kleinkinder an einer Durchfallerkrankung oder einer Malaria und der daraus resultierenden Blutarmut. Dank Ihrer Spenden ist es schon seit 17 Jahren fest im Bewusstsein der Bevölkerung um Ndolage verankert, dass jedes Kind für einen kleinen Eigenbeitrag (1,20 €) behandelt wird. Den Rest zahlt der PPF. Wenn das Kind so schwer krank ist, dass eine stationäre Aufnahme erforderlich wird, sind es im Durchschnitt 65,- €, wenn eine ambulante Behandlung ausreicht, beträgt der Anteil aus Spendengeldern knapp 10,- €. Bedürftige Erwachsene werden nach einer Einzelfallprüfung unterstützt. Die später mit in das Projekt aufgenommenen Schwangeren müssen für eine Entbindung 10.000,- tansanische Schillinge, also weniger als 4,- € zahlen, wenn ein Kaiserschnitt notwendig ist, verdoppelt sich der Betrag. Hier beträgt der Zuschuss 60,- €. Im letzten Jahr konnten wir so 2165 Menschen eine Behandlung ermöglichen. Die Zahl der Kleinkinder, die so schwer erkrankt waren, dass sie stationär aufgenommen

werden mussten, betrug 880. Es wurden 297 Kinder ambulant und 222 weitere Kranke behandelt. Während die meisten Mütter zu Hause oder in kleineren Gesundheitsstationen entbinden, konnten wir 766 Mütter unterstützen, ihr Kind im sicheren Umfeld des Krankenhauses zur Welt zu bringen. Meistens handelte es sich um Risikoschwangerschaften, in sehr vielen Fällen war ein Kaiserschnitt erforderlich. Da bis Ende Oktober dieses Jahres bereits 1473 Menschen von unserem Projekt profitierten, erwarten wir für dieses Jahr bedingt durch die Corona-Pandemie einen gewissen Rückgang auf knapp 1800 Patientinnen und Patienten.

Dass die Versorgung der Patientinnen und Patienten zu den oben angegebenen niedrigen Beträgen möglich ist, liegt auch daran, dass es neben staatlichen Geldern auch weitere Unterstützer gibt. Über den Verein aus Krankenhausmitarbeitenden im Kreis Osnabrück, der regelmäßig praktische Hilfe leistet, habe ich bereits in den letzten Freundesbriefen berichtet. Leider mussten in diesem Jahr die bereits sorgfältig vorbereiteten Besuche wieder abgesagt werden. Das Projekt „Palliative Care“, über das ich im letzten Freundesbrief ausführlicher geschrieben habe, ist zunächst für 3 weitere Jahre gesichert, da es Susanne Stockey gelang, Gelder der Else Kröner-Fresenius-Stiftung genehmigt zu bekommen. Dieses ist nicht nur eine große Hilfe für die chronisch Kranken vor Ort, sondern dient auch der Leitung der Tansanischen Kirche als Musterprojekt für ein Programm, für das ganze Land. Alle diese Projekte werden auf den halbjährlichen Treffen des „Freundeskreis Ndolage“ besprochen, an dem gut 10 Menschen teilnehmen, die alle Ndolage persönlich kennen. Der große Einsatz vieler Menschen für Ndolage ist sehr erfreulich, aber auch lebensnotwendig für die Menschen dort. Auf dem Konto der VEM gingen im letzten Jahr 60.585,42 € ein. Bis zum 18.9.2020 wurden bereits wieder 54.197,55 € gespendet. Die Sternsinger in Werther haben dieses Jahr 10.061,17 € gesammelt, die vom Kindermissionswerk auf 11.000,- € „aufgerundet“ wurden. Nach den aktuellen Hochrechnungen werden wir dieses Jahr wieder über 100.000,- € benötigen, dazu kommen noch die gut 8000,- € für den Corona-bedingten vermehrten Hygieneaufwand. Damit werden auch die Rücklagen aus dem im vorletzten Freundesbrief erwähnten Erbe bald aufgebraucht sein. Wir müssen uns gerade in der Adventszeit noch einmal sehr engagieren, um auch in Zukunft zumindest allen Schwangeren und Kleinkindern eine sichere Behandlung im Krankenhaus ermöglichen zu können.

Bei der Durchsicht der Spenderlisten ist für mich immer wieder die breite Basis der Unterstützung sehr erfreulich. Manche Menschen sind schon seit Anfang an mit einem Dauerauftrag dabei, andere spenden regelmäßig jährlich oder sammeln anlässlich von familiären Anlässen. Wichtig sind auch die Kollekten von Kirchengemeinden. Die Mitarbeitenden des Krankenhauses St. Johannisstift in Paderborn haben die Möglichkeit, zugunsten von Ndolage auf Centbeträge in ihrer Lohnabrechnung zu verzichten, was manche auch gleich für eine höhere regelmäßige Spende nutzen. Die Spenden können vollständig den Bedürftigen zugutekommen, da die Spendenbuchhaltung durch die VEM übernommen wird, die Mitarbeitenden des Freundeskreises ehrenamtlich arbeiten und auch die anfallenden Kosten privat tragen und in Ndolage die Kosten für die Buchhaltung und jährliche Buchprüfung durch einen einzelnen Spender abgedeckt sind.

Auch im Namen aller in Ndolage bedanke ich mich für die großzügige Unterstützung und wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit!



Dr. Frank Beier

Die aufwändige Spendenbuchhaltung übernimmt für uns die Vereinte Ev. Mission :Konto: Vereinte Ev. Mission, SWIFT/BIC: GENO DE D1 DKD, IBAN: DE45 3506 0190 0009 0909 08, Verwendungszweck: Ndolage-PPF und komplette Adresse für die Spendenbescheinigung (Wenn die Adresse nicht unter „Verwendungszweck“ steht, wird sie nicht übermittelt!) PS: Daueraufträge geben uns eine größere Planungssicherheit. Sollte eine planmäßige Verwendung der Spendengelder nicht möglich sein, werden sie von der VEM für ähnliche Projekte verwendet.

Kontakte: Krankenhauszentrale: elctndolage@yahoo.com

Koordinatorin PPF, Frau Witness Lwamulege: witnessgaspary@gmail.com

Verwaltungsleiter Ndolage: Dr. Charles Katarama, Charleslutachunzibwa@gmail.com

Dr. Frank Beier: SilkeFrankB@web.de, Tiefenstr. 4, D-33824 Werther, Tel. 05203-296971

Homepage Freundeskreis Ndolage: www.freundeskreis-ndolage.de (Hier finden sich auch alle älteren Freundesbriefe)

Informationen zur Vereinten Evangelischen Mission: www.vemission.org